





1470

Zentralausschuss der E. L.

Vom 4. bis 6. Juni hielt die Gruppe 'Entschiedene Linke' ihre 2. Reichskonferenz nach der Ableitung der Korsch-Fraktion ab. In fast dreitägiger scharfer aber sachlicher Debatte versuchte die Konferenz die Spreu von Weizen zu sondern und die politische Plattform und Perspektive festzusetzen. Daß dies gelang, zeigt die Tatsache, daß die politische Resolution, die der Gruppe die organisatorische Verschmelzung mit der KAPD, spätestens im Frühjahr des Jahres, sowie die Resolution die positive organisatorische Behandlung der AAU, sofort ausdrücklich angenommen wurden. Damit war auch der Plattform von Lossau der Boden entzogen, der versuchte, an kleinen und kleinsten Säbchen Differenzen zu konstruieren, denen der Zentralausschuss einschließlich der Genossen, die mit starkem Mißtrauen gegen den GHA, erfüllt waren, den Boden entzog. Auch der Vorwurf der 'Korruption', der bei den Proletariern, die in der KPD, einen ungeheuren Anschauungsunterricht genossen und für derartige Gerichte befruchtbarerweise so stark empfänglich sind, daß eine Spekulation auf die Nervosität nur allzu leicht glückt, erwies sich als vollkommen unbegründet. Fügt man hinzu, daß es sich bei den herangezogenen Beträgen nur um kleinste Summen von ausgegebenen Fahrgebern handelt, und der Vorwurf erhoben wurde von einem Genossen, der nach seinem Ansitze ein Einkommen als Landtagsabgeordneter sehr gut allein verdauen kann, so kann sich auch der objektive Beobachter des Eindrucks nicht erwehren, daß Lossau wenig Wert darauf legt, durch sein tatsächliches Verhalten den Beweis zu liefern, daß kein Mißtrauen gegen seine 'Politik' am Platze wäre. Wir halten die Betonung dieses unersetzlichen Standpunktes deshalb für notwendig, weil nicht oft und nicht scharf genug ausgesprochen werden kann, daß auch die revolutionäre Partei, und gerade sie eine selbstgewollte, durch die Erkenntnis untermauert Einheit von Prinzip, Taktik, Organisation und Disziplin sein muß, an der alle Spekulationen zerschellen, was immer die Gründe dieser Spekulationen sein mögen. Nur so kann die revolutionäre Partei auch in Zeiten der schwersten Krise in der Arbeiterbewegung die Kräfte anziehen, die nach in die Reihen drängen. Es ist zu begrüßen, daß die Fraktion der E. L., auf ihrem Wege zur KAPD, sich die Schärfe des Blickes erkaufte, um so nicht nur eine quantitative, sondern eine qualitative Verstärkung des revolutionären Vorworts zu erreichen, um mit verstärkter und in sich geschlossener Kraft den Kampf von neuem auf höherer Stufe aufzunehmen.

Wir werden in nächster Nummer der 'KAZ' noch ausführlich auf die Tagung zurückkommen und beschränken uns für heute darauf, die angenommenen Anträge folgen zu lassen.

Beschlüsse des Zentral-Ausschusses der 'Entschiedene Linke' vom 4. bis 6. Juni 1927 in Berlin.

Resolution zum politischen Bericht. Der ZA der EL ist mit der Politik und Taktik der Gruppe einverstanden. In dieser paaren sich grundsätzliche Festsetzungen (insbesondere in der Parlaments- und Gewerkschaftsfrage) mit dem Willen, den Kampf gegen die KPD, d. h. gegen die Bourgeoisie mit allen Mitteln zu führen, die der im Werden begriffenen Gruppe während der kurzen Übergangszeit zur Verfügung stehen. Diese Politik und Taktik hat es der Gruppe im Gegensatz z. B. zu Katz ermöglicht, ehrliche Elemente im Reichsmaßstab von der KPD, zu lösen, um sie in geordneter Reihen dem revolutionären Vorworts des Proletariats (KAPD) zuzuführen.

Diese Lösung ist kein mechanischer Vorgang, sondern ein ideologischer Prozeß, der heute seinem Abschluß entgegen geht. Hieraus geht schon hervor, daß die EL sich nicht als Selbstzweck betrachten darf, sondern damit rechnen muß, in absehbarer Zeit ihre Arbeit als Gruppe abzuschließen, damit der III. Internationale, der KPD, der SPD, und Amsterdam eine geschlossene, aktionskräftige Arbeiterpartei entgegen treten kann.

Die erste Vorbedingung hierfür ist die feste Verankerung des Gedankens der AAU, als der Zusammenfassung der Betriebsorganisationen in der Mitgliedschaft der Gruppe. Wir müssen die Genossen veranlassen, auch die entsprechenden organisatorischen Konsequenzen zu ziehen. Durch den Übertritt zur AAU, wird allen Rechtsabweichungen, sowie einem evtl. auftretenden Ladefeld ein Riegel vorgeschoben.

Indem wir uns mit den Genossen der KAPD, zusammen auf den Kampfthron der AAU, stellen, schaffen wir weiterhin die natürliche Voraussetzung für die Wiedergutmachung des Heideberger und die Wiedervereinigung mit den revolutionären Kommunisten in einer schlagkräftigen, aktionsfähigen Kommunistischen Arbeiter-Partei.

Der ZA beschließt, daß die Verschmelzung mit der KAPD, spätestens bis Frühjahr 1927 zu erfolgen hat. (Einstimmig angenommen.)

Antrag der Redaktionskommission. Die Abgeordneten der EL haben in Zukunft keinerlei öffentliche Parlamentarität zu entwickeln. (Einstimmig angenommen.)

Antrag Bezirk Wasserkanne. Jeder Genosse der EL ist grundsätzlich verpflichtet, Mitglied der AAU zu werden. Eine Entbindung hiervon, die nur in besonders schwierigen Ausnahmefällen erteilt werden kann, gewährt der GHA, unter Bestätigung des ZA. (Einstimmig angenommen.)

Antrag GHA und Bezirk Berlin. Die weitere Aufrechterhaltung von Mandaten, die nicht mit wesentlichen Einnahmen verbunden sind (außer Reichs- und Landtagsmandaten), ist unannehmbar. Der ZA beschließt, daß die Mandate, soweit sie in Besitz solcher Mandate sind, diesen niederzulegen haben. (Einstimmig angenommen.)

Resolution zur Roten Hilfe. Die 'Rote Hilfe' ist keine überparteiliche Organisation. Ihre verantwortlichen Funktionen sind durchweg Mitglieder der KPD, und betreiben selbstverständliche Politik im Sinne dieser Partei. Der organisatorische Aufbau der Roten Hilfe ist genau wie beim KPD, nur ein solcher, der das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder ausschließt.

Da die verantwortlichen Funktionen der RH, bei dem jetzigen Kurs der Partei fast ausschließlich in den Händen der Brandenburger Genossen liegen, ist es selbstverständlich, daß die Genossen der EL, wenn sie in Konflikt mit der Klassenjustiz geraten, keinerlei Unterstützung von der RH, erhalten. Zahlreiche Fälle bestätigen dies.

Der ZA der EL beschließt daher, daß eine Mitgliedschaft von EL-Genossen bei der RH, unannehmbar ist. Der gleiche Beschluß gilt für die IAH. (Einstimmig angenommen.)

Antrag GHA. Der Zentral-Ausschuss beschließt den korporativen Beitritt der Gruppe zur VRUK (Vereinigten Revolutionäre Unterstützungs-Kommission).

Antrag GHA. Ueber die jeweilige Niederlegung von Reichs- und Landtagsmandaten beschließt der Zentral-Ausschuss oder die Reichskonferenz. (Einstimmig angenommen.)

Antrag GHA. Alle Inhaber von Reichs- und Landtagsmandaten sind verpflichtet, dem Reichskassierer eine Vollmacht zu geben, die diesen berechtigt, die Diäten zu erheben. (Einstimmig angenommen.)

Antrag GHA und Bezirk Berlin. Die Bezüge der durch die Organisation 'Eingestellten' Genossen betragen pro Woche bis zu Mark 45,-. (Einstimmig angenommen.)

Antrag GHA. Der Spensatz für die Genossen, welche als Referenten ins Reich fahren, beträgt pro Tag Mark 2,-. (Einstimmig angenommen.)

Antrag GHA. Mehrheitsbeschlüsse im GHA, sind für die Mitglieder desselben bindend; bei gegenwärtiger Auffassung können sie ihre subjektive Anschauung im Reichsvorort vertreten, aber nicht in anderen Gruppen bzw. Orten.

Antrag GHA. Bei grundsätzlichen Differenzen sind die übrigen Ortsgruppen zwecks Stellungnahme in Kenntnis zu setzen. (Einstimmig angenommen.)

Antrag GHA und Bezirk Berlin. Es wird ein Reichsvorort bestimmt. Derselbe stellt, bzw. wählt den GHA, und kontrolliert die Arbeit desselben. Der Reichsvorort ist den Gruppen im Reich für die Arbeit des GHA, verantwortlich.

Die Mitgliederversammlung des Reichsvorortes wählt aus sich eine Revisionskommission, die mindestens einmal im Monat die Reichskasse zu revidieren hat. (Gegen 2 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.)

Antrag Bezirk Mitteldentschland. Zu Tagungen von Zentral-Ausschüssen und Reichskonferenzen haben Mitglieder des GHA, nur Stimmrecht, wenn diese von Bezirken als Delegierte gewählt werden. (Gegen 3 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.)

Antrag Bezirk Ruhrgebiet. Der Zentral-Ausschuss billigt die Beschlüsse des GHA, zum Fall Lossau und bedauert nur, daß der GHA, erst so spät Stellung nimmt. (Bei 2 Enthaltungen angenommen.)

Antrag Bezirk Berlin. (Ein ähnlicher Antrag lag vom Bezirk Ruhrgebiet vor.) Der Zentral-Ausschuss lehnt die Wiederaufnahme des Genossen Lossau wegen organisatorisch-schädlichen Verhaltens ab. (Bei 2 Enthaltungen angenommen.)

Antrag GHA. Die Weigerung des Genossen Lossau, eine Vollmacht für die Erhebung seiner Diäten an die Gruppe zu geben, betrachtet der ZA, der EL, als eine unproletarische Handlungsweltig unverteuerlich. (Einstimmig angenommen.)

Antrag Jugendvertreter. Der ZA, der EL, ersucht den GHA, der KAPD, einem evtl. Aufnahmeschlüssel Lossaus nicht stattzugeben. (Gegen 2 Stimmen angenommen.)

Antrag Bezirk Wasserkanne. Die Ergebnisse und Beschlüsse des ZA, im Falle Lossau sind sofort in der Zeitung EL, zu veröffentlichen. (Einstimmig angenommen.)

Nürnberg. Erfahrungsmaß wird jede niedergeschlagene Revolution weit hinter ihren Ausgangspunkt zurückgeworfen (Paris, Kommune, Ungarn, München etc.). Bayern marschiert seit Niederschlagung der Räterepublik dem übrigen Deutschland politisch stets einige Nasenlängen hintennach. Was Wunder, wenn daher auch die bayrischen KPD-Mitglieder durch ihre Presse mitleidig weiter von den Vorzeichen in ihre eigene Partei erfahren. Infolgedessen wissen sie von den verschiedenen Tendenzen ihrer 6 Oppositionsgruppen fast ebensoviel wie z. B. ein Esbär von der Mathematik. Ja, wir haben in Bayern leider noch nicht einmal eine einzige Oppositionsgruppe innerhalb der KPD; sicher ein Zeichen der politischen Rückständigkeit. KAP, und AAU, ließen daher zu ihrem am 31. Mai stattgefundenen Diskussionsabend - öffentliche Versammlungen - in Bayern der vorantastlichen Zeit an - zu dem auch KPD-Genossen persönlich eingeladen waren. Gen. Schwarz von der 'E.-L.' kommen. Die Leninpöste bekamen aber hiervon Wind und mobilisierten alle in den Bayrischen Götterhof und Schweinau noch vorhandenen KPD-Fanatiker, unsere revolutionäre Aufrührer ihrer Schweißlein zu verhindern. Anwesend waren etwa 60 Personen, darunter rund 40 Nichteingeladene. Letztere waren aber ebenso willkommen, denn wir leben es, Auge gegen Auge ruhig und sachlich Rede und Antwort zu stehen und die revolutionäre Propaganda in möglichst weite Kreise der Arbeiterschaft zu tragen. Aber kaum hatte Gen. Schwarz 10 Worte gesprochen und der Radan setzte wie auf Kommando ein: 'Leute mit bestehenden Mandaten lassen wir nicht reden; er soll erst sein Mandat niederlegen'. Wir versuchten zwar, den Radabridern klarzumachen, daß die KP-Zentrale zur Aufrechterhaltung dieser Mandatsniederlegung deswegen kein Recht hätte, weil nicht sie, sondern die revolutionär eingestellten Genossen - die übrigens wegen ihrer revolutionären Gesinnung längst aus der Partei ausgeschlossenen oder konsequenterweise selbst ausgetreten sind und sich in die Gruppe 'E.-L.' zusammenschlossen - Gen. Schwarz wählten und es diesen Genossen gegenüber auf ihrer Konferenz einseitig erklärte, er sei jederzeit bereit, auf ihr Verlangen sein Mandat niederzulegen, nicht aber auf Verlangen einer verärgerten KPD-Zentrale, aber wir konnten uns kein Geheiß verschaffen gegenüber wie besessenen stierenden Fanatikern. Ihre Schimpfereien sollten absolut Gehör bekommen, ihre Gummiknäuel auf unsere Köpfe mit verstärkter Kraft niedersausen zu lassen und dadurch ihre Dankbarkeit für die Bewilligung der Gehaltsaufbesserung durch die KPD, zu beweisen. Von dem wilden Benehmen dieser sonderbaren Klassenkämpfer angeekelt, verließen einige von ihnen mit uns das Lokal und traten mit uns bis nachts 1 Uhr weiter. Gen. Schwarz erläuterte hier an Hand einwandfreier Materialis die politische und wirtschaftliche Entwicklung Rußlands und Deutschlands, die Verbrechen der 3. Internationale an der Internationalen Arbeiterbewegung (Ruhmkrieg, China-Virren, Einreihung Rußlands in den kapitalistischen Völkerbund etc., den Zerfall der KPD, in Norddeutschland usw.).

schon Völkerbund etc., den Zerfall der KPD, in Norddeutschland usw. Wenn auch diese erste Bresche nicht gleich einen Bombenerfolg zeitigte, so wissen wir doch aus Erfahrung, daß die noch etwas selbständige Denkenden gerade durch solche Manöver erwidert werden und den Weg des klassenbewußten Vortrags beschreiten, der eben nichts mit Schachspiel zu tun hat, wie die 'Nordbayrische Volkszeitung' auf Seite 6 ihrer Nr. 126 v. 1. 6. 27 so verlockend anpreist: 'Arbeiter-Schachklub Hof. Wir machen unsere Genossen und Leser aufmerksam, daß jeden Dienstag und Donnerstag in der Restaurierung Wolfsschicht, Luisenstraße, Gelegenheit geboten ist, das Schachspiel zu spielen. Dort ist auch Gelegenheit, das Schachspiel zu erlernen. Da das Schachspiel sehr geistig anregend ist, wird den Genossen empfohlen, sich rege zu beteiligen. Arb. Schachklub Hof.' Ja, ja, Schachspiel ist für Spieler freilich leichter, als revolutionären Klassenkampf in die Tat umzusetzen. Darum Genossen der KPD, macht Euch frei von jeder Hypnose solcher Duseleien und werdet Klassenkämpfer!

Mitteilungen

VRUK-Umlage. Laut Beschluß der 8. RK, wird in der 24. und 26. Beitragswoche die Umlage für die VRUK, in Höhe von je 0,50 Mk. erhoben.

Wir ersuchen die Ortsgruppen für schnelle Abrechnung Sorge tragen zu wollen. RAA.

Ortsgruppe Düsseldorf der KAP, und AAU. Der frühere Genosse Udo Martin alias Hase wird aus den Ortsgruppen der KAP, und AAU, Düsseldorf wegen organisatorisch-schädlichen Verhaltens ausgeschlossen.

Der frühere Genosse Emil Rudolf wird aus der AAU, Ortsgruppe Düsseldorf wegen Spitzverdracht ausgeschlossen. Beide sind nicht mehr aufnahmefähig in die Organisation. Wir warnen alle Arbeiterorganisationen vor diesen Elementen.

Ortsgruppen Düsseldorf der KAP, und AAU.

Nürnberg. Abbonementsannahme: Kommunistische Arbeiter-Zeitung (monatlich 1,20 Mk.), Kampf (monatlich 0,60 Mk.), Proletariat (monatlich 0,50 Mk.), Entschiedene Linke (monatlich 0,20 Mk.), Rote Jugend (monatlich 0,10 Mk.), Der Erwerbslose (monatlich 0,05 Mk.) bei L. Hierer, Eberhardstr. 18.

Charlottenburg. Freitag, den 18. Juni, pünktlich 7,30 Uhr, im Lokal Koch, Schillerstraße 36, Mitgliederversammlung. - Referat: - Alle Genossen müssen erscheinen.

Heranseeber und für den Inhalt verantwortlich: Karl S. Neukölln. - Druck: Arbeiter-Literatur, Willy Iszardt, Berlin O 17.

Gute empfehlenswerte Bücher:

- E. Rosenow, Wider die Pfaffenherrschaft 2 Bde. 10,- Mk.
Hans Floerke, Das Kirchentum 2,50 Mk.
Michael Bakunin, Freidenkerium 1,- Mk.
C. v. Corvin, Pfaffenpiegel 5,- Mk.
Cassello, Gott u. D. 4,- Mk.
Eduard Baumgarten, Der große Bauernkrieg 4,50 Mk.
Mantius, Die Stillekloster-Verbrechen 32,- Mk.
Quanten, Rudel Schwärm, Ilustrierte Weltgeschichte 25,- Mk.

- Krieg dem Kriege 2. Band 5,- Mk.
Heinrich Wandt, Flappe Gent 2,50 Mk.
Der Leipziger Hochverratsprozess 4,- Mk.
Dr. Karl Renner, Ferdinand Lassalle Redn. und Schriften 2,50 Mk.
Franz Kühls, August Bebel - Der Mann und sein Werk 2,25 Mk.

- Karl Marx, Kapital - Volksausgabe v. Karl Cunow, Die Marx'sche Geschichte, Gesellschafts- und Staatstheorie 6,- Mk.
N. Lenin, G. Stinoweg, Gegen den Strom brosch. 4,- Mk.
Spartakusbriefe jeder Band einzeln 1,50 Mk.

- Rosa Luxemburg, Einführung in die Nationalökonomie 5,- Mk.
Sozialreform oder Revolution 40,- Mk.
Die Krise der Sozialdemokratie (Juniusbrochüre) 50,- Mk.
Massenstreik-Partei u. Gewerkschaften 70,- Mk.
Das kommunistische Manifest 10,- Mk.
Die KPD, im eigenen Spiegel brosch. 1,- Mk.
Gewerkschaften oder Allgemeine Arbeiter-Union (Sozialreform oder Revolution) 15,- Mk.
Programm der Allgemeinen Arbeiter-Union 20,- Mk.
Programm der Kommunistischen Arbeiter-Partei 50,- Mk.

- Elementarbücher. Marx-Engels, Kommunistisches Manifest 70,- Mk.
Ferdinand Lassalle, Ueber Verfassungswesen - Arbeiterprogramm 70,- Mk.
F. Engels-K. Radok, Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat 70,- Mk.
N. Lenin, Staat und Revolution 1,20 Mk.
L. D. Die Kinderkrankheit des Kommunismus 1,20 Mk.
Franz Diederich, Von unten auf 12,- Mk.

- Heinrich Heine, Buch der Lieder 1,- Mk.
Shakespeare's gesamte Werke 6 Bde, nur 15,- Mk.
F. M. Dostojewski, Die Teufel 3 Bde, 15,- Mk.
Onkelchen Tralm 1,50 Mk.
Arno Leute 1,- Mk.
Emile Zola, Nana 2,50 Mk.
Jack Brundage, Die eisernen Fesse 3,- Mk.
Johann Ferch, Die nicht Mitter werden dürfen 2,50 Mk.
Maxim Gorki, Das Werk der Artamonows brosch. 5,- Mk.

- Sexuelle Schriften. Paul Abrecht, Geschlechtsnot der Jugend 40,- Mk.
Dr. Ludwig Bergfeld, Seltsame Versehen 80,- Mk.
Fritz Brubacher, Kinderlegen - Fruchtverhütung - Fruchtabtreibung 50,- Mk.
Wo ist der Sitz der Seele 2,- Mk.

- Dr. Georg Klatt, Geschlechtliche Erziehung als soziale Aufgabe 20,- Mk.
Dr. Georg Manes, Die sexuelle Not unserer Jugend 1,20 Mk.
R. R. K. Arbeiterjugend u. natürl. Ordnung 20,- Mk.
Das Geburtsproblem und die Verhütung der Schwangerschaft 50,- Mk.

- Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

8. Jahrg. Nr. 44. Preis 15 Pf. Juni 1927. Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. Alle Zahlungen und Postbestellungen Berlin NW 7, Nr. 226 62, Buchhandl. 1 Arbeiter-Literatur Berlin SO, 36, Lausitzer Pl. 13.

Die Chamberlin-Suche Was geht in Rußland vor?

Die deutschen Kleinbürger - diesmal in erster Linie die von Kottbus - sind nicht um die ersachte Sensation gekommen. Die 'MIB Columbia' hat den Langstreckenrekord Lindberghs New-York-Paris geschlagen und erst in Mitteldeutschland ihre stählernen Fuß auf festen Boden gesetzt. Nicht Rom, wie es anfänglich gerüchelt wurde, sondern Berlin war das Ziel der amerikanischen Flieger, daß sie 'Leider' nach zwei Notlandungen auch erreichten. Das waren zwei Tage voll febriler Erwartung, wo jeder lokalpatriotische Berliner immer wieder durch die Dachknie kletterte, um mit dem Theatergenie nach dem Ozeanfliegern Ausschau zu halten. 'Chamberlin kommt ganz bestimmt. Er hat bereits die deutsche Nordwestküste überflogen. Er ist schon über Klein-Kleckerdorf gesehen worden. Er ist am Montag zum ersten Mal nach dem Tempelhofer Feld'. Das war am Pfingstsonntag das Tagesgespräch in allen Gassen Berlins. Und Zehntausende überflogen in der Nacht zum Pfingstmontag zum Tempelhofer Flugplatz, um beim Gemüß diverser 'Chamberlin'-Würstchen der Dinge zu lauschen, die erst mit anderthalbtägiger Verspätung kommen sollten.

Es war ein zügelloser Rausch der Beierstimmung. Die Chamberlins Europareise bei den breiten Massen auslöste. Ähnlich wie an jenen 'großen Tagen' des Weltkrieges, wo die deutsche Mordtechnik besonders blutige Organe feiern konnte. Die sogenannte große Presse, vom 'Lokal-Anzeiger' bis zum 'Vorwärts', kannte seit dem Start der Ozeanflieger nur ein Thema: 'Chamberlin, Chamberlin'. Mit riesigen Schlagzeilen wurden die Nerven der Massen aufgereizt. In diesem Benehmen stand natürlich das sozialdemokratische Zentralorgan an erster Stelle, von wegen der 'Völkerverständigung' versteht sich. Stammer überschlittete schon in seiner Pfingstpredigt Chamberlin und Levine mit Vorschub-lobereien: 'Daß jetzt zwei Amerikaner auch zu uns kommen wollen, das empfindet man politisch als eine Erleichterung. Was um Lindbergh vorang, hat sich allzusehr im Kreise der 'Alliierten und assoziierten Mächte abgespielt'. Das heißt mit anderen Worten: Chamberlin's Flug Amerika-Deutschland ist ein Beweis des 'Fortschritts' der Demokratie. Der 'Marxismus' der sozialdemokratischen Kleinbürger ist schon dort angelangt, wo er technische Rekordleistungen zum Gradmesser der politischen Entwicklung erklärt. Kein Wunder, daß angestrichelt dieser Pfingstlobpreisung des 'Vorwärts' die Chamberlin-Suche auch unter der Arbeiterschaft viele Opfer fordern konnte.

Gewiß hat der Flug Chamberlins weit mehr als alltägliche Bedeutung. Es ist zweifellos ein gewaltiger Unterschied, ob jemand von Paris nach Moskau fliegt oder von New York nach Kottbus. Es ist auch ein Unterschied, ob ein Luftschiff nach Chamberlin, von der Korporation der Flugtechnik mit Ehrungen überhäuft wird, so erntet er nur die Anerkennung, die jeder jedem Rekordflieger zuteil wurde, ob er nun in Moskau startete oder sonstwo. Auch die diplomatischen Vertreter Deutschlands und Amerikas haben natürlich Grund, die Leistung der Ozeanflieger besonders zu feiern. Der Berliner USA-Botschafter kam in Chamberlin's Landungsmoment bedrückend, der dem Dollarmperialismus auf flüchtigen Gesichtsbildern seine Zukunftsansichten eröffnet hat. Und die Sachwalter des deutschen Kapitalismus, dessen Schicksal doch vorderhand in hohem Grade von der großen Weltmacht des Westens abhängig ist, wissen ebenfalls, daß sie aus ihrer Bewunderung der Ozeanflieger nur Nutzen ziehen können. Auf den Chamberlin-Banketten sprechen die Prominenten der deutschen Bourgeoisie schonungslos über 'Völkerverständigung', was in der modernen kapitalistischen Diplomatensprache aber nur ein anderer Name für das Streben nach machtpolitischer Freundschaft mit den amerikanischen Imperialisten ist.

Das Attentat auf den Gesandten Rußlands hat außer einem Notwechsel zwischen Rußland und Polen noch ein anderes zugezigt. - Das Proletariat erfährt mit einem Male von einer wahren Epidemie von Attentaten in Rußland selbst. Meldungen darüber brachten schon vor längerer Zeit die nationalistischen Zeitungen, deren Quellen natürlich immer unkontrollierbar sind. Aber in diesen Tagen erleben wir, daß die kleinen Notizen in der 'Roten Fahne', die diese Meldungen mit dem Hinweis, daß es sich um Hirnspinnerei monarchistischer Emigranten handele, zu erledigen suchte, nicht diese Hirnspinnerei waren, für die man sie gerne stempeln wollte. In einem in der Inpektorat veröffentlichten Communiqué, daß die 'Rote Fahne' in ihrer Nummer vom 10. Juni abdruckt, sind eine lange Reihe von Attentaten aufgezählt auf Bucharin, Stalin, Rykow, Petrowski, weiter ist von Brandstiftungen und Sabotageakten an Fabriken und Eisenbahnen die Rede und zum Schluß wird bestätigt, daß ein Bombenattentat auf eine Mitgliederversammlung der KPR, in Leningrad ausgeführt wurde, wobei 30 Personen verletzt wurden, darunter mehrere schwer. Es wird dann behauptet, daß es sich um eine ausländische Spionageorganisation handele, die England dahinter stehe und daß die russische Regierung ausgeschlossen sei, den Angriff auf den 'sozialistischen Aufbau' abzuwehren. Beweise dafür sollen die Hinrichtungen ehemaliger Offiziere und Monarchisten sein. Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der KPD, erklärt einen bombastischen Aufruf, in dem sie erklärt, daß es jetzt an der Zeit sei, die letzten 'menschewistischen' Anschauungen zu überwinden, um die Kriegsverstärkungen abzuwehren und die 'eisernen Einheit' herzustellen.

Es darf nicht verkannt werden, daß auch diese Taktik, durch die mit einem Male ausgeplauderten Vorgänge die Mitglieder ins Bockshorn zu jagen, zeitweilig von Erfolge begleitet sein mag. Der denkende Arbeiter jedoch hat dieser an sich geklopften Schlußfolgerungen auch von einer anderen Seite zugeht. Die Spionage und gegenseitige Untergrabung der 'Staatsantifront' ist nicht erst seit heute ein Kampfmittel imperialistischer Gegner untereinander. Wir erinnern nur daran, daß die Kriege die Feinden nur so erzeugen sind. Die deutschen Nationalisten waren die aktivsten Elemente, und Schläger wurde in auch von Radak als der 'hässliche Soldat der Konterrevolution' gefeiert. Bis heute ist die Tatsache unabweisbar geblieben, daß die KPD, von den Spionagen im Ruhrgebiet unterrichtet war; sie versprach sogar das Schweigen nicht zu brechen, wenn die Regierung nicht gegen die KPD, hetzt. Man wird wohl nicht behaupten können, daß einer der beiden Staaten, weder Frankreich noch Deutschland, etwas von 'sozialistischen Elementen' zu verteidigen hätten. Es war ein imperialistischer Konflikt zwischen imperialistischen Staaten, 'top' und 'bottom' (im Sinne der 'unabhängigen' imperialistischen Nationalismus der 3. Internationale, die Granatlieferung an die deutsche Reichswehr, und die 'Bucharin'sche' Landesverteidigung zu rechtfertigen.

Der Konflikt zwischen England und Rußland braucht daher verdammt kein Konflikt zwischen einem 'Arbeiterstaat' und einem imperialistischen Staat sein - und ist es auch nicht! Ganz davon abgesehen, daß die Quellen, denen diese Attentate entzogen, eben andere sind, als nur das Hirn von Fanatikern. Die Politik Moskaus erleiht gegenwärtig auf der ganzen Linie ihren Zusammenbruch, und die Nieder-

lage, zu der die Taktik Moskaus führen mußte, entseht auch im inneren Rußlands die Kräfte, die wir in der deutschen Revolution kennen gelernt haben: Den Kampf der Feudal-klasse gegen die bürgerlichen Parteien. Rathenau sei doch wohl nicht für das Proletariat! Im Gegenteil! Dieser Kampf der bürgerlichen Parteien war ein lebendiges Zeichen dafür, daß das Bürgertum seinen Kampf um die Verteilung der Macht im Staate ungehindert austragen konnte, ohne das Proletariat fürchten zu brauchen. Es war ein Zeichen dafür, daß das Proletariat von der Bühne der geschichtlichen Ereignisse bereits verdrängt war.

In großen Zügen weist jede verlorene Revolution dieselben Besideitserscheinungen der Konsolidierung und letzten Endes der friedlichen Koalition der bürgerlichen Klassen auf. Dieser Kampf zur vollständigen Liquidierung der Revolution wird stets unter der 'Flage des Kampfes gegen die Reaktion' geführt, bis diese 'bekämpfte' Reaktion sich selbst zum 'Schutz' des Staates aufricht, und dem Proletariat stets aufs neue beweist, daß es als und immer einen 'Arbeiterstaat' geben kann, so lange die 'Kommission des Proletariats nicht aufgehoben ist, und jeder 'Anföhrer' zur Konsolidierung der politischen Herrschaft der Klasse führen muß, deren ökonomische Herrschaft durch die Ausbeutung selbst immer mehr gefestigt wird, bis eben letzten Endes sich die uneingeschränkte politische Herrschaft unvermeidlich wird.

Diese Entwicklung in Rußland hatte natürlich ihre Konsequenzen auch in der Außenpolitik. Die Bündnispolitik mit bürgerlichen Staaten zum Kampf gegen andere bürgerliche Staaten mag scheinbare Erfolge haben, so lange diese 'unterdrückten' Staaten aus Selbstbehauptungsdrang in eine Kampfstellung gegen andere imperialistische Kräfte gedrängt werden. Aber mit dem Bündnis selbst ist der erste Schritt zur Niederhaltung der Revolution im Lande der 'unterdrückten' Staaten bereits getan, und die weitere Konsolidierung ihrer äußeren und inneren Lage schwindet ihre Abhängigkeit und so stehen sich ihren 'Platz an der Sonne', wo, und mit wem sie ihr zu finden hoffen. Deutschland ist dafür ein klassischer Beweis. Um nicht völlig isoliert zu werden, darf Moskau heute vor keiner Konzeption mehr zurückschrecken. Es ist verurteilt, jeden 'Scheln von 'Unheilbarkeit' zu vermeiden, um bündnisfähig zu bleiben. Es muß, um die Basis seiner Regierung breit zu halten, auch im Inneren immer mehr 'Konzessionen' an die bürgerlichen Klassen machen und fordert diese so durch seine eigene Politik geradezu zu Provokationen heraus. Das ist der tiefere Sinn der Ereignisse in Rußland.

Woll diese Entwicklung ihre unvermeidlichen Konsequenzen hat, darf das Proletariat den klaren Blick nicht sein, die politische Aufgabe nicht verlieren. Sie besteht nicht darin, für die russische Regierung und gegen die 'Reaktion' einzutreten, sondern in dem Kampf des internationalen Proletariats gegen den internationalen Kapitalismus. Die erste Folge des 'Notwendig' war die Zerstückelung der revolutionären Arbeiterbewegung in Hinsicht. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo der Opportunismus der 3. Internationale sich als der Sand erweist, auf dem die revolutionäre Arbeiterbewegung nicht stehen und nicht kämpfen kann, als der Schlamm und Sumpf, in dem die 3. Internationale selbst versinkt. Die Lehre daraus muß sein, zu erkennen, daß die KAPD, den richtigen Weg zugewiesen ist und vor jeder Abweichung bewahrt. Die Frage steht, entweder mit ihr den Weg der Revolution anzugehen, oder mit der 3. Internationale in dem Morast der 2. und Amsterdamer Internationale zu versinken.

berlin. Und noch einige Jahre später müßten sich die Proletariatsfamilien französischer und deutscher Großstädte in die Kellerhöhlen flüchten vor den 'schändlichen' Fliegern, die aus der Luft Tod und Verderben herabschickten. Die kapitalistischen Klassen hätten die Flugtechnik in das Arsenal ihrer Verwerfungen eingereiht und schlugen gräßliche Wunden auch jenen antipolitischen Lokalpatrioten, die vorzuziehen noch in Jubel ausbrachen über die endlich erreichte, Bezwiegung der Luft. Der verlorene Weltkrieg sah aber die Verwendung des Flugzeuges als Kriegswaffe erst in ihrem Anfang. Die Kriegstechnik im Luftkampf ist inzwischen, entsprechend der nach-